

How to be
Italian

Für meine Eltern, die mir eine unendliche
Liebe und einen großen Respekt für meine Wurzeln
vermittelt haben. Die tiefe Verbindung, die ich zu
unserem Heimatland Italien verspüre, habe ich ihnen
zu verdanken. Und für Italien. Dieses Land zu kennen,
ein Teil davon zu sein und es zu lieben und zu schätzen,
bereichert mich unendlich und nährt meine Seele.

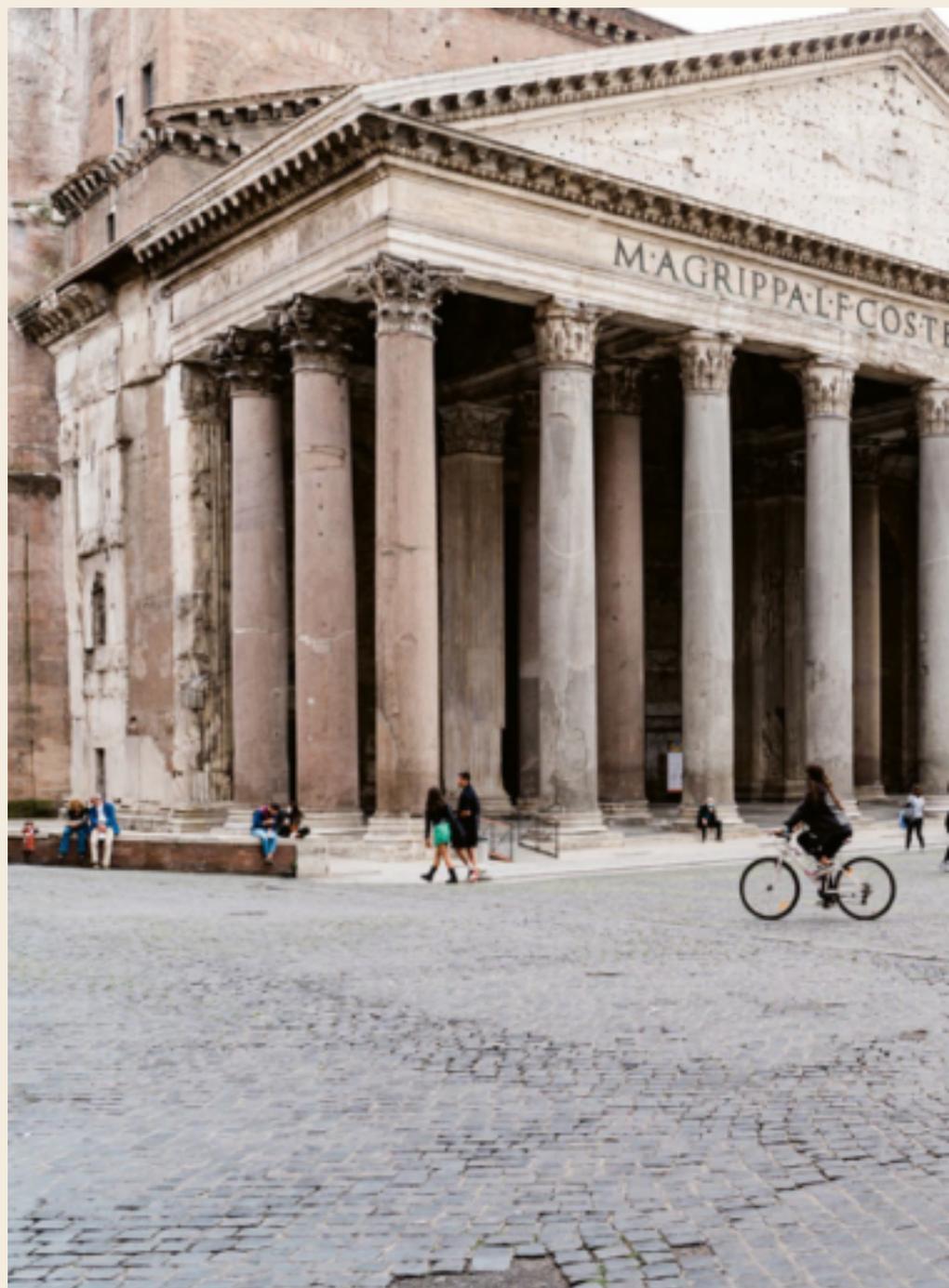
How to be Italian

Von der Kunst, italienisch zu leben

MARIA PASQUALE

PRESTEL

MÜNCHEN • LONDON • NEW YORK







INHALT

Einleitung	9
Leben	19
Denken	37
Essen	59
Trinken	79
Stil	103
Reisen	119
Lieben	137
Spaß haben	157
Sprechen	175
Das <i>dolce far niente</i>	54
Norden vs. Süden	96
Das ikonische »Made in Italy«	152
Italiener auf der ganzen Welt	190
<i>Fine</i> / Ende	194
Der italienische Kalender	196
Meine Italien-Playlists	202
Glossar	204
Über die Autorin	212
Danksagung	213



EINLEITUNG

Seit ich denken kann, verspüre ich eine große Liebe für meine Heimat Italien. Es ist diese eine große, bedingungslose Liebe, bei der man das Gute wie das Schlechte akzeptiert und Sehnsucht und Bewunderung nie nachlassen.

»Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.« Dieser Spruch sagt alles aus, was ich angesichts des Privilegs fühle, über Italien schreiben und hier leben zu dürfen – Italien ist meine Muse, meine Inspiration, mein Guilty Pleasure, mein Leben.

Ich kam in Australien als Tochter italienischer Auswanderer zur Welt, in meinen Zwanzigern reiste ich viel durch Italien, und seit mehr als zehn Jahren lebe ich nun im *bel paese*. Und obwohl ich nicht in Italien aufgewachsen bin, war dieses wunderbare Land doch immer präsent: Bei uns zu Hause wurde italienisch gegessen und gesprochen, es liefen italienische Filme und Fernsehprogramme, und italienische Bräuche wurden in meiner Familie gelebt.

Unsere Eltern vermittelten mir und meinen Geschwistern außerdem einen großen Respekt für die Werte, die den meisten Italiener am wichtigsten sind: Familie und Tradition. Und unsere Verbindung zu unserem Heimatland war allein deshalb immer sehr eng, weil die Eltern meines Vaters noch dort lebten. Ich erinnere mich gut daran, wie meine Eltern uns als Kinder dazu anhielten, *nonna e nonno* per Videobotschaft *buon Natale* zu wünschen, und wie ich in einer Art »Livepräsentation« meine Erstkommunionsgeschenke vorführte.

Ich war sechs Jahre alt, als ich meine Großeltern dann zum ersten Mal in Italien besuchte. Ich erinnere mich noch gut an den kleinen Ort in Mittelitalien, in den Abruzzen, wo sie wohnten, und an dieses typische Kleinstadt-Feeling. Und ich erinnere mich, wie fasziniert ich war, dass dort im Vergleich zu meiner Welt alles so anders war: die *piazza*, der charmante Mittelpunkt des Ortes, die Besuche des *mercato* mit meinen *zie* und die italienische *lira*.

Als ich dann mit 16 wieder nach Italien reiste, geschah es: Ich verliebte mich, und zwar Hals über Kopf – in die Kultur, die Menschen, die Sprache. In diese alle Sinne erfassende Energie eines Landes, in dem so viele Kräfte zusammen-

treffen und – anders konnte ich es damals nicht beschreiben – in einem wunderschönen Chaos aufgehen. Italien war ein Teil von mir, und ich wusste, dass ich eines Tages in diesem einzigartigen Land leben würde.

Seit ich mich erinnern kann, waren die Nicht-Italiener um mich herum, meine Freunde, Kollegen und Bekannten, immer sehr neugierig angesichts meiner Herkunft. Sie wollten alles über die italienische Kultur erfahren, diese ganz spezielle Lebensart und die Seele dieses wunderschönen Landes und seiner temperamentvollen, großzügigen Bewohner. Und ich war immer sehr stolz auf meine Wurzeln – und dieser Stolz hat mich schließlich dazu inspiriert, Geschichten zu erzählen, die dabei helfen zu verstehen, warum die Italiener so sind, wie sie sind: was sie definiert, was sie antreibt, woher ihre ansteckende Energie stammt und warum Italien und die Italiener so viele Menschen verzaubern.

Als ich mich dann aber hinsetzte, um all das zu Papier zu bringen, wusste ich plötzlich überhaupt nicht, wo ich anfangen sollte. Wie soll man beschreiben, was es heißt, ein Italiener, eine Italienerin zu sein?

Die Begriffe, die mir dabei immer wieder in den Sinn kamen, waren Schönheit, Leidenschaft, Exzellenz, Resilienz und Stolz. Für mich sind das die Eckpfeiler der italienischen Identität und daher die Themen, die in diesem Buch eine wichtige Rolle spielen – neben Familie und Tradition. Familie und Tradition sind mehr, sie sind zugleich Fundament und Herzstück der italienischen Seele. Genauso wie eine große Wertschätzung für Zwischenmenschliches, Essen, Kunst, Design, Geschichte, Sport und die schönen Dinge im Leben.

Dabei darf man natürlich nicht vergessen, dass meine Beobachtungen geprägt sind von meiner Perspektive als Tochter italienischer Auswanderer, die in Australien aufwuchs und nun in Rom lebt. Und noch etwas sollte man sich immer vor Augen führen: Die Vereinigung Italiens liegt nun zwar mehr als 150 Jahre zurück, aber das Land ist alles andere als kulturell homogen. Jede Region hat ihre eigene Identität – je nach Ort oder Stadt, ob im Norden, Süden, Osten oder Westen unterscheiden sich Traditionen, Dialekte, Gerichte, Architektur und gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnung, sodass das Leben in einer norditalienischen Stadt mit dem in einer Stadt im Süden nicht zu vergleichen ist. Das ist es, was ich an Italien so liebe: die kulturelle Vielfalt, die Dynamik und die Widersprüche, die dieses wunderschöne Land prägen.

Eines jedoch spürt man überall, ganz egal in welchen versteckten Winkel der stiefelförmigen italienischen Halbinsel man reist: Alle ihre Bewohner scheinen das Geheimnis des *dolce vita* zu kennen – des süßen Lebens.

Es durchdringt jeden Bereich ihres Lebens: vom Kaffee am Morgen bis zu der Art, sich zu kleiden; von der Bestellung des Mittagessens am Sonntag bis dahin, wie Italiener reisen, wann und was sie trinken, wie sie sich ausdrücken, wie sie lieben und Spaß haben – ihre gesamte Einstellung. Und genau das, diese ganz spezielle Einstellung zum Leben, das ist der Schlüssel.

Die italienische Lebensart ist so etwas wie das Markenzeichen des gesamten Landes. In ihr liegt etwas nicht wirklich Greifbares, etwas Erhabenes. Es fühlt sich ein bisschen so an, als ginge es um die coolste Party aller Zeiten – jeder will hin, aber nur wenige stehen auf der Gästeliste. Es ist schwer, die italienische Lebensart zu erfassen, weil sie mehr ein Gefühl ist. Und um es irgendwann vielleicht doch auf die Gästeliste zu schaffen, muss man verstehen, dass sich dieses Gefühl aus unglaublich vielen Einzelheiten schöpft.

Etwa aus dem, was man sieht – die atemberaubenden Sehenswürdigkeiten, die prächtigen *piazze*, die in goldenes Licht getauchten ockerfarbenen Straßenzüge Roms, die Kanäle von Venedig, die *nonne*, die auf den Straßen von Bari ihre *orecchiette* zubereiten, und Freunde oder Familien (oder auch eine Gruppe von Priestern!), die in einer *trattoria* zu Mittag essen.

Und aus dem, was man hört – das Heulen der Sirenen der italienischen Rettungsfahrzeuge, das Läuten der Kirchenglocken, das Klappern von Tassen in der *bar*, die Straßenverkäufer, die lautstark ihre Waren anpreisen, die vorbeirasenden Roller und den unverkennbaren Sound des Fiat 500.

Oh, und natürlich auch aus dem, was man riecht – geröstete Kaffeebohnen, *pizza* und *focaccia* frisch aus dem Ofen, den Duft eines warmen *cornetto* oder einer *sfogliatella*, die salzigen Aromen aus der *salumeria*, den unverkennbaren Geruch des italienischen Weichspülers, den *il bucato* verströmt, das Aroma der Orangen in Sizilien und das der Zitronen an der Amalfiküste.

Es sind die letzten Sonnenstrahlen, die die *cupola* des Petersdoms oder des Mailänder Doms streifen. Es ist der Wind, der durch ein geöffnetes Fenster in einem mittelalterlichen *palazzo* weht. Es ist die bunte Wäsche, die an einem

Balkon in einer engen Gasse von Neapel flattert. Italien, das ist der *riposo* (die Ruhepause nach dem Essen) und sogar der *sciopero* (der Streik).

Es sind Michelangelos David, die Sixtinische Kapelle und Botticellis *La nascita di Venere*. Es sind die *passeggiata* (der Spaziergang) und der *caffè al banco* (der Espresso an der Bar). Es ist *l'estate italiana* (der italienische Sommer) mit den säuberlich aufgereihten Sonnenliegen, den gestreiften Sonnenschirmen, den monotonen Rufen der Strandverkäufer – *Ciambelle calde! Cocco bello!* – und der saftigen Wassermelone, die man an *Ferragosto* isst.

Es ist die Hitze des Kopfsteinpflasters im Sommer und wie dasselbe Pflaster während der *prime piogge*, der ersten Regentropfen, die das Ende des Sommers einläuten, glitschig wird. Es sind die Kinder, die auf der *piazza* Fußball spielen und die ausgedehnten Mittagessen am Sonntag, die sich bis in den Abend ziehen. Es sind *spaghetti al pomodoro* und *spaghetti alle vongole*. Es ist jedes italienische Gericht und jedes italienische Getränk.

Es sind der Ferrari, die *caffettiera moka* und *la nazionale* (die italienische Fußballnationalmeisterschaft). Es sind die religiösen Feierlichkeiten und Denkmäler und die *sagre* (Feste). Es sind Italiens unberechenbare Vulkane – ein Grund, so zu leben, als gäbe es kein Morgen. Und es sind *la bella figura* (der gute Eindruck) und *il dolce far niente* (das süße Nichtstun).

All das macht Italien aus, aber ein Italiener, eine Italienerin zu sein, bedeutet noch so viel mehr. Es hat damit zu tun, was all diese scheinbar unbedeutenden Details bedeuten und was sie in einem auslösen.

Dieses Buch ist eine Hommage an all das.

Und auch daran, dass nicht einmal die Pandemie die Italiener in die Knie zwingen konnte. Ihre Stärke und ihre Resilienz zeigten sich, als Italien Anfang 2020 als erstes Land der Welt einen landesweiten Corona-Lockdown verhängte.

Die Italiener sind nicht gerade bekannt dafür, besonders gut darin zu sein, sich geordnet irgendwo anzustellen, und es schien kaum vorstellbar, dass sie es tatsächlich schaffen würden, Abstand zu halten. Schließlich sind Berührungen, Umarmungen, Küsse und Zeit mit seinen Liebsten zu verbringen grundlegende Merkmale der italienischen Identität.

Und doch geschah das Unvorstellbare: 60 Millionen Menschen sollten zu Hause bleiben, das Haus nur verlassen, wenn es absolut notwendig war, und Abstand halten. Keine *passaggiata*, kein *caffè al bar*.

Während der Pandemie gingen Bilder von Italienern, die auf ihren Balkonen und aus ihren Fenstern hinaus sangen und tanzten, um die Welt. Von der Nationalhymne bis hin zu alten italienischen Klassikern, Alt und Jung vereint: eine ganze Nation, die für die Einzelnen da war. Zu sehen, wie die Italiener blitzschnell und kollektiv das taten, was notwendig war und was ihnen niemand zugetraut hätte, spendete vielen in dieser Zeit der Unsicherheit Mut.

Und doch hat die Pandemie Italien und die Italiener verändert. Den Anblick der Militärlastwagen, die Särge aus Bergamo abtransportierten, der am schlimmsten betroffenen Stadt, wird niemand so schnell vergessen.

Andrà tutto bene (Alles wird gut) waren die trostspendenden Worte, die man in der schlimmsten Zeit der Katastrophe überall hörte. Sie stehen symbolisch für die Pandemie, und kein Italiener wird diese Worte je wieder aussprechen, ohne an dieses schwierige Jahr 2020 zurückzudenken.

Im Laufe der Geschichte haben die Italiener der Welt vieles geschenkt: Sie haben uns gezeigt, was es heißt, die einfachen Dinge wertzuschätzen und den Moment zu genießen. Aber 2020 kam noch etwas dazu: eine Lektion in Menschlichkeit. Durch ihre Resilienz haben die Italiener gezeigt, was sie ausmacht – und sie zieht sich auch durch dieses Buch wie ein roter Faden.

Eines möchte ich aber nicht behaupten: dass dieses Buch abschließend klärt, wer oder wie *die Italiener* sind – das geht nicht. Es wirft vielmehr ein Schlaglicht auf einige Eckpfeiler der italienischen Identität: auf die kleinen Dinge, die die Italiener einzigartig machen. Es ist eine Momentaufnahme der italienischen Seele, ein Blick darauf, wie die Italiener leben, denken, essen, trinken, sich kleiden, reisen, Spaß haben, lieben und sprechen. Und wenn man diese grundlegenden Aspekte verstanden hat, dann ist man auf einem guten Weg zu verstehen, was die Italiener ausmacht.

Darüber hinaus bietet es Einblick in die Konzepte und Philosophien, nach denen die Italiener leben, sowie Informationen zu Schlüsselmomenten, den

wichtigsten Bewegungen, Denksystemen, Bräuchen, Sitten und ikonischen Marken, die die ganze Nation prägten.

Eine Nation, die nicht perfekt ist – die alles andere als perfekt ist. Denn wie überall ist dort, wo viel Licht ist, auch viel Schatten. Von der organisierten Kriminalität über die politische Spaltung, Müllkrisen und Betrug im Fußball bis hin zu Skandalen, die sogar die Kirche erfasst haben, ist Italien nämlich auch ein Land mit einer langen Tradition an Korruption und Eklats.

Aber ich bin eben eine hoffnungslose Romantikerin: Ich bin bereit, all das Schlechte zu sehen und zu akzeptieren und mich dann wieder dem Guten zuzuwenden. Denn das tut man, wenn man wirklich liebt, oder nicht?

Italien ist meine Muse, ich verdanke diesem Land unzählige lebensverändernde Momente – und ebenso viele, die mich (ver)zweifeln ließen. Auch das ist typisch Italien: Es begeistert einen im gleichen Maße, wie es einen verärgert und enttäuscht. Es ist ein Land für Mutige, das einen wie eine wilde Affäre erfasst, mit all ihren Höhen und Tiefen und dem lodernden Feuer der Leidenschaft. Wenn das Flugzeug auf der Landebahn des Flughafens Fiumicino in Rom aufsetzt, dann bin ich zu Hause. Nicht nur weil ich hier lebe, sondern weil es sich anfühlt, als würde mich das ganze Land mit einer liebevollen Umarmung empfangen. *Mi si allarga il cuore* – mein Herz wird weit. Und wie könnte dieses wunderbare Land, das die Liebe liebt und an *il destino* glaubt, nicht die Liebe meines Lebens sein?!

Ich hoffe, was Sie hier lesen, schenkt auch Ihnen dieses warme Gefühl und weckt einen Sinn für Schönheit und eine Lust aufs Leben ganz tief in Ihrer Seele – denn Italien hat die einzigartige Macht, genau das zu tun.

Dieses Buch ist nicht nur eine Hommage an die Italiener, sondern an das gesamte *bel paese*, und ich bin sehr froh, meine große Liebe hier mit Ihnen teilen zu dürfen.

Denn seien wir einmal ehrlich: Im Grunde will doch jeder von uns ein bisschen Italiener sein, oder nicht!?



Maria









Leben

Italien ist eine Lebensart, und in ihrer schönsten Form ist sie in der Lage, die Seele glücklich zu machen – sie ist nicht immer perfekt, aber in vielen Aspekten doch ziemlich nah dran!